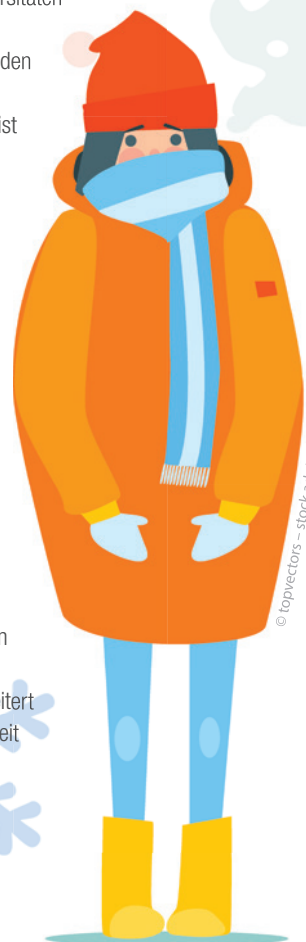


Gaskrise trifft auch deutsche Unis

Die große Devise unserer aktuellen Zeit lautet: Energie sparen! Und so treten auch Universitäten deutschlandweit in Aktion und überlegen sich Notfallpläne für einen sich ausweitenden Gasengpass. Eine der Maßnahmen, die ausgewählte Standorte derzeit erwägen, ist das Schließen der Einrichtung bzw. das Verlängern der Winterferien, um Hörsäle, Seminarräume, Flure und Bibliotheken nicht heizen und beleuchten zu müssen und so Energie zu sparen. Die Kritik an diesen Vorhaben ist groß. Ein Kritikpunkt: die Kosten werden auf die Studierenden umgelegt, die dann zu Hause teuer heizen müssen. Gleichzeitig wird auf Alternativen zu einem kompletten Shutdown hingewiesen: man könne, wie es die TU Berlin schon vormacht, das Warmwasser zum Händewaschen abstellen, Raumtemperaturen absenken, Heizzeiten regulieren oder die Außenbeleuchtung von Gebäuden ausstellen. Egal, welche Maßnahmen letztlich vorgenommen und erweitert werden, fest steht: unsere Unbeschwertheit ist vorbei, der Winter wird für alle, im öffentlichen wie privaten Raum, eine Herausforderung werden.



Quelle: www.forschung-und-lehre.de



Finanzielle Unterstützung für Studierende

Das dritte Entlastungspaket der Bundesregierung soll Bürger bei den weiter zunehmenden Lebenshaltungskosten entlasten. Da auch Studierende zwangsläufig von den steigenden Energiepreisen betroffen sind, erhalten alle Studenten mit dem dritten Entlastungspaket eine Einmalzahlung in Höhe von 200 Euro. Bisher galt der Heizkostenzuschuss nur für BAföG-Empfänger. Die Kosten der Einmalzahlung trägt der Bund. Wie die Auszahlung schnell und unbürokratisch vor Ort erfolgen kann, ist derzeit noch in Klärung. Gleichzeitig können erwerbstätige Studierende, wie die Mehrzahl der Bürger, durch die Beschlüsse der ersten beiden Entlastungspakete eine Energiepauschale von 300 Euro erhalten.

Quelle: www.bundesregierung.de



Zahl der BAföG-geförderten Studierenden steigt wieder an

Nach den aktuellen Berichten des Statistischen Bundesamtes für 2021 zeigt sich, dass die Zahl der im Monatsdurchschnitt geförderten Studierenden gegenüber dem Vorjahr um vier Prozent gestiegen ist. Mit dem im Juli 2022 verabschiedeten 27. BAföG-Änderungsgesetz wurde zudem der Kreis der Förderungsberechtigten nochmals ausgeweitet, so liegt die Altersgrenze beispielsweise ab sofort bei 45 Jahren. Durch die Anhebung der Einkommensfreigrenze der Eltern um 20,75 Prozent steigt der Förderungshöchstsatz nun auf 934€.

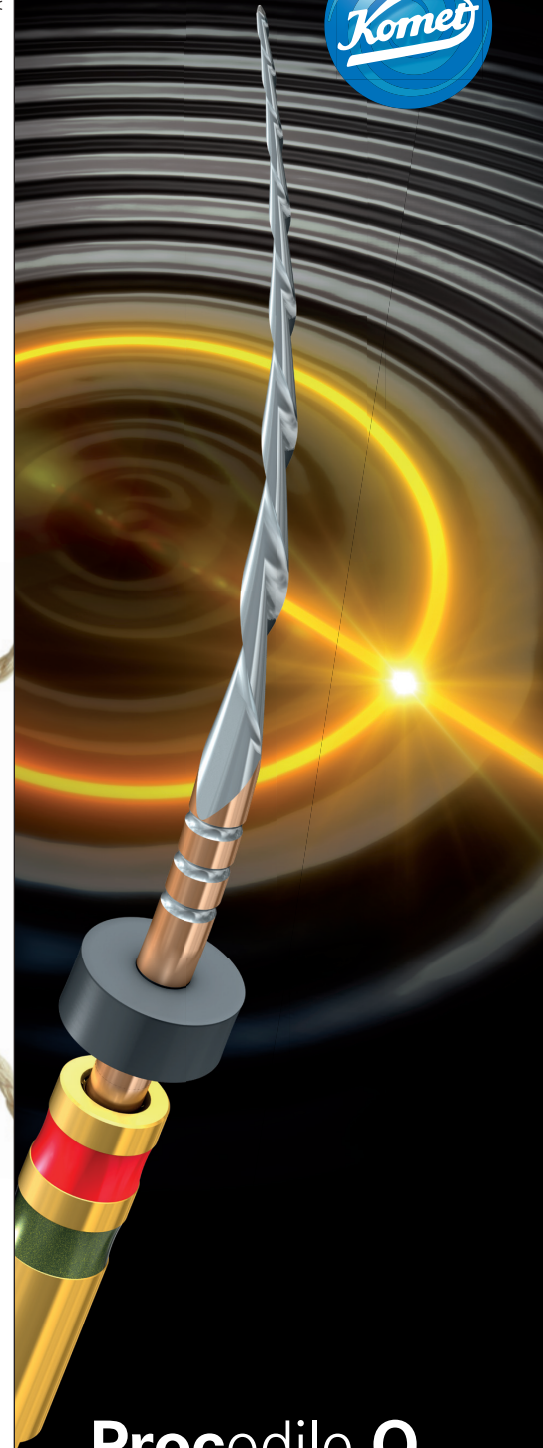
Weitere Informationen zum BAföG unter: www.bafög.de

Quelle: www.bmbf.de

Studierendenwerke auf grüner Welle

Besonders in den Mensen und Cafeterien der Studentenwerke wird regelmäßig fleischlos aufgetischt. Nachhaltig und ressourcensparend geht es beispielsweise in Berlin zu: Hier spielen Fisch und Fleisch bei den Standardgerichten mit weniger als vier Prozent nur noch eine untergeordnete Rolle. Auch hinter den Kulissen wird durch modernste Spül- und Fördertechnik Nachhaltigkeit großgeschrieben. Beim Thema studentisches Wohnen wurde schon vor Jahren optimiert – es gibt Ökostrom, Dämmung mit recycelter Mineralwolle, moderne Waschmaschinen und LED-Leuchtmittel.

Quelle: www.studentenwerke.de



Procodile Q.
Eine neue
Dimension
der Sicherheit.

Kernkompetenz,
weiter gedacht.

